

## Kampfgerichte beim Basketball

# Wichtige Helfer?

Schiedsrichter haben es schwer. In Sekundenbruchteilen sollen sie Situationen beurteilen und entscheiden und haben dabei in der Regel keine technischen Hilfsmittel. In der Regel.

Doch die Herren in Grau, die am Samstag das Zweitligaspiel zwischen dem BSV Wulfen und dem RSVE Stahnsdorf leiteten, hätten Hilfe gehabt, als sie entschieden, das zunächst gepfiffene Foul gegen den Stahnsdorfer Greene sei erst nach Ablauf des dritten Viertels geschehen.

Da gibt es zum einen ein akustisches Signal, das erklingt, wenn die Zeit abgelaufen ist. Doch das spielte offenbar keine Rolle.

Da gibt es zum anderen die Zeitanzeige selbst. Die hätten sie genau im Auge gehabt und die Null für die verbleibende Spielzeit auftauchen sehen, argumentierten die Unparteiischen. Den Einwand des Zeitnehmers, dass die Null zwar auftauche, dann aber noch die zehn Zehntelsekunden der letzten Spielsekunde herunterlaufen, ignorierten die Schiedsrichter. Wie sie gleichzeitig das Geschehen

auf dem Feld als foulwürdig einstufen, dabei aber die zehn Meter entfernte Uhr sehen konnten, verrietten sie auch nicht.

Das Wulfener Kampfgericht wird sich auf jeden Fall über seine wichtige Rolle gefreut haben, in der es als Helfer wieder einmal so richtig ernst genommen wurde. Vielleicht erinnerte sich der ein oder andere am Tisch dabei ja an die Strafe, die der BSV vor einigen Wochen zahlen musste. Damals hatte ein eigens entsandter Technischer Kommissar der Liga sich bei seinem Eintreffen die Wulfener Zeitnehmer und Anschreiber zeigen lassen. Alle waren in der Halle, mussten aber noch bei Aufbauarbeiten helfen. Der Kommissar sah's – und schrieb eine Strafe aus, als das Kampfgericht nicht wie vorgeschrieben 30 Minuten vor Spielbeginn komplett am Tisch saß. Quasi als vertrauensbildende Maßnahme.

Aktuell denkt die Junge Liga ja über eine Namensänderung nach. Statt Pro für professionell sollte man vielleicht etwas mit Büro für Bürokratie nehmen.

Andreas Leistner